

**Kandidatinnen und Kandidaten für die
Wahl der rbb-FREIENVERTRETUNG
am Freitag 20.5., Montag 23.5. sowie Dienstag 24.5.**

**Dagmar Bednarek
Abendschau, Mitglied der Freienvertretung**



Seit rund 10 Jahren arbeite ich als Reporterin bei der Abendschau. Ich bin überzeugte Freie, gleichzeitig allerdings genauso davon überzeugt, dass Freie nicht wie MitarbeiterInnen zweiter Klasse behandelt werden dürfen. Vor anderthalb Jahren habe ich mich als Freienvertreterin zur Wahl gestellt, um daran etwas zu ändern. Einiges habe ich gemeinsam mit meinen KollegInnen auf den Weg bringen können. Aber – es gibt noch viel zu tun, und deshalb kandidiere ich erneut. Da ich schon lange im Sender bin, kenne ich viele Abteilungen. Durch meine Arbeit bei der Abendschau habe ich zudem Kontakt zu KamerakollegInnen, CutterInnen, GrafikerInnen.

Als (wiedergewählte) Freienvertreterin werde ich mich u.a. weiter aktiv dafür einsetzen:

- dass unsere Arbeitsgrundlage, das Freienstatut, evaluiert und verbessert wird, damit Freie noch besser vertreten werden können,
- dass Fortbildungen für Freie angemessen bezahlt werden,
- dass Freie nicht weiter in prekäre Beschäftigungsverhältnisse gedrängt werden,
- dass freie KollegInnen in Dienstplänen gerechter disponiert werden.

Franziska Walser (36)
Kulturradio, Mitglied der rbb-Freienvertretung



Ich arbeite seit neun Jahren im Kulturradio als Redakteurin und Autorin. Im Mai 2015 wurde ich in die erste Freienvertretung gewählt und habe das Gefühl, dass wir seitdem Einiges bewegt haben - in den Dienstplänen, aber vor allem in den Köpfen. Damit möchte ich gerne weiter machen. Ich finde: der Umgang mit Freien im rbb muss wertschätzender und verbindlicher werden. Nicht nur wegen der 1500 Mitarbeiter, denen die Unsicherheit potentiell physisch und psychisch schadet, sondern auch wegen der journalistischen Qualität. Ich glaube, nur wer eine Zukunft im Sender hat, kann ein zukunftsfähiges Programm machen. Besonders wichtig sind mir als Mutter von zwei kleinen Kindern die Themen Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Karrierechancen vor allem für Freie Frauen.

Christoph Hölscher, (48)
Brandenburg aktuell, Mitglied der rbb-Freienvertretung



Seit 16 Jahren arbeite ich als Fernsehreporter und -redakteur für diesen Sender – in dieser Zeit ist der der Wind, der uns Freien um die Nase pfeift, immer rauer geworden: Der ständige Spardruck verschärft den Konkurrenzkampf um Aufträge und Einkommen. Zusätzliche Aufgaben durch neue Technik – Stichwort: VJ, Open Media oder VPMS - verdichten die Arbeit und erhöhen den Stress. Mein

Engagement in der ersten gewählten rbb-Freienvertretung hat mir gezeigt: Das alles müssen wir nicht untätig hinnehmen. Wir Freien haben Rechte, die wir selbstbewusst einfordern und in Anspruch nehmen müssen! Dazu konnten wir als Freienvertreter/innen zumindest ein bisschen beitragen: Durch die Beratung unserer freien KollegInnen, deren Begleitung und Unterstützung in Konflikten, durch unser entschiedenes Auftreten und beharrliches “Klinkenputzen“ bei Chefs und Geschäftsleitung. Daran möchte ich anknüpfen, meine in der Freienvertretung erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse einbringen, um unsere Rechte als Freie weiter zu stärken und auf einen „Kulturwandel“ im rbb hinzuwirken: Wir tragen das Programm – dafür wollen wir gleiche Arbeitsbedingungen, Bezahlung und Anerkennung wie unsere festen Kolleg/innen!

Andrea Mavroidis
Funkhaus Europa, Mitglied der rbb-Freienvertretung



Sand im Getriebe sein oder besser gesagt, ein Stachel für die Rechte der Freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im rbb: Diese Arbeit als Mitglied der ersten amtierenden Freienvertretung möchte ich gerne weiterhin aktiv mitgestalten. Wir haben Pionierarbeit geleistet, vieles im Sender in Bewegung gesetzt, einiges aufgedeckt und Euch freie Kolleginnen und Kollegen vertreten und beraten. Wir Freien werden jetzt im Sender ein wenig ernster genommen, wir werden respektiert. Oje - jetzt klinge ich schon wie eine routinierte Wahlkämpferin, aber von der Routine sind

wir als Freivertretung weit entfernt und das ist auch gut so. Als Redakteurin der Griechischen Redaktion auf Funkhaus Europa habe ich im wahrsten Sinne des Wortes gelernt, Krisen zu hinterfragen und journalistisch zu bewältigen. In Sachen Gremienarbeit war ich ein Neuling und weiß jetzt: Dicke Bretter bohren, ist nicht einfach. Nach eineinhalb Jahren Freienvertretung bin ich ein wenig reifer geworden, immer noch eine Halbstarke, dafür aber mit unverstelltem Blick. Mein Anliegen weiterhin dafür zu kämpfen, dass wir als Freie unverzichtbar sind für ein gutes Programm und zur Vielfalt in allen Bereichen beitragen. In einer neuen Amtszeit würde ich gerne die Themen anpacken, die wir noch nicht angefasst haben z.B. Diversity mehr Farbe in den Sender, interkulturelle Kompetenz und deren Förderung in allen Bereichen des rbb.

Tomas Fitzel **Hörfunkjournalist Kulturradio**



Seit 2003 konnte ich einiges als Freienvertreter bewegen: angefangen mit dem Aufbau der Freienvertretung, der Durchsetzung der Online-Zuschläge bis hin zur Kampagne „Freie in den Personalrat“, die ich abschließend im Rundfunkrat 2013 vertrat. Danach pausierte ich erst einmal, denn es waren aufreibende Jahre.

Untätig und schweigend zuzuschauen, liegt aber nicht in meiner Natur und so will ich erneut einige Ziele durchsetzen: für gleiche Arbeit soll selbstverständlich der gleiche

Lohn gezahlt werden. Freie sollten dieselben Rechte haben wie Feste. Und auch die Anerkennung der Lebensleistung der Freien sollte gleich sein. Ich will mich einsetzen für eine verbindliche Mitarbeiter-Entwicklungsstrategie, die es uns erlaubt, unsere Erfahrung und Arbeitskraft aber auch unsere Gesundheit für den RBB zu erhalten. Als Wichtigstes aber: eine Sendeanstalt, in der geistige Freiheit herrscht und die daher ein tolles Programm produziert.

Christoph Reinhardt (46)

radioBERLIN / Berliner Landespolitik, Mitglied der rbb-Freienvertretung



Die erste kurze Amtszeit war ein rasanter Stresstest für das Freienstatut (und eine geile Zeit für die neue Freienvertretung). Faire Honorare bei Weiterbildung - Honorargerechtigkeit Männer/Frauen - Gleichstellung Feste/Freie bei Krankheit, Arbeitsschutz, Mitbestimmung - bessere Tarifverträge. Wir haben vieles angestoßen und einiges erreicht - aber in den Regelbetrieb zurückschalten dürfen wir erst, wenn Freie nicht mehr Mitarbeitende zweiter Klasse sind. In den nächsten vier Jahren muss die Freienvertretung den Anfangsschwung in echte Verbesserungen ummünzen. Ich wäre gerne dabei.

Thomas Prinzler

Wissenschaftsredakteur Inforadio, Mitglied der rbb-Freienvertretung



Angefangenes fortsetzen und weiter entwickeln - das ist meine Motivation, erneut zu kandidieren. Wir haben uns als Freienvertretung in den vergangenen zwei Jahren auf der Grundlage des durch die Intendanz erlassenen Freienstatuts organisiert. Wir konnten Einiges erreichen, manche sagen zu wenig. Wir hätten uns auch mehr gewünscht als beispielsweise Beratungsangebote für Freie. Wir konnten aber das Bewusstsein bei einigen

Vorgesetzten schaffen, dass Freie im rbb nicht an den Katzentisch gehören, sondern an den Konferenztisch. Doch sind wir immer wieder an die Grenzen des Statuts gestoßen, wenn es um die konkrete Umsetzung ging. Jetzt kommt es darauf an, in der bevorstehenden Evaluation das inkonsistente und unzureichende Freienstatut zu einer wirklich rechtlich verbindlichen Grundlage zu entwickeln, mit dem es dann möglich ist, die Interessen aller freien Mitarbeiter effizient und wirkungsvoll zu vertreten. Dabei will ich mitwirken - engagiert, pragmatisch, lösungsorientiert.

Lars Maibaum (52)

Kameramann, Mitglied der rbb-Freienvertretung, verdi-Mitglied



In den eineinhalb Jahren, in denen ich in der Freienvertretung gearbeitet habe, war deutlich zu spüren wie der Druck auf die freien MitarbeiterInnen in der Produktion gestiegen ist: Zum Einen gibt es die ständige Furcht vor Reduzierung der Einsatztage durch technische Umstrukturierung oder durch Verlagerung der eigenen Tätigkeiten in redaktionelle Bereiche. Zum Anderen ist die tägliche Arbeitsbelastung für viele von uns selbst stark gestiegen, weil wir deutlich mehr Aufgaben in unseren Jobs übernehmen als in der Vergangenheit.

Im Produktionsbereich haben freie MitarbeiterInnen in der Regel keine Rahmenverträge, ihre Beschäftigung durch Prognosegrenzen deutlich begrenzt. Deshalb ist bei diesen Freien die soziale Unsicherheit besonders groß. Die, in der Produktion übliche, tageweise Beschäftigung, führt zu drastischen Lücken bei der Kranken- und Rentenversicherung. Das wissen die Betroffenen selbst nur zu gut. Aber auch mehrere, vom RBB in Auftrag gegebene unabhängige Untersuchungen, zur gesundheitlichen Gefährdung von freien MitarbeiterInnen, stufen das Risiko an den Folgen der festgestellten sozialen Unsicherheit zu erkranken als besonders hoch ein. Und obwohl der RBB verpflichtet ist, diese Risiken abzubauen, hat sich hier bisher wenig getan.

Ich stelle mich erneut zur Wahl, um weiterhin die KollegInnen aus der Produktion zu unterstützen, die sich dafür engagieren, daß sich an dieser Situation grundlegend etwas ändert.

Marcus Groß
Hörfunk- und Fernsehreporter, Videojournalist in Frankfurt (Oder)



Seit dem Jahr 2000 bin ich mit den Höhen und Tiefen des Freieidaseins im RBB vertraut. Mittlerweile bin ich seit drei Jahren im Studio Frankfurt (Oder) und berichte hauptsächlich aus Ostbrandenburg. Dort arbeite ich als Autor, Reporter und VJ für Radio und Fernsehen und Sendungen wie Brandenburg aktuell, Zibb und Antenne Brandenburg. Mit den „Freien“ macht es sich der RBB zu leicht. Viele Fortschritte der letzten Jahre wurden erst durch die Freienvertretung und das Engagement vieler freier Kollegen möglich, ich möchte sie dabei unterstützen.

Renate Scholle

Mitarbeiterin im Bereich MAZ / INGEST / PLAYOUT in Potsdam



Seit 1995 arbeite ich „frei“ im Bereich MAZ / INGEST / PLAYOUT des RBB (ORB) in Potsdam. Das ist einerseits ein kleiner, fast unscheinbarer technischer Bereich.

Andererseits formulierte ein Kollege ganz treffend, ist die MAZ auch wie die Bandscheibe: solange sie nicht schmerzt, fällt sie nicht auf. Das gesamte Drehmaterial der Kolleginnen und Kollegen vom Fernsehen „fließt“ durch diesen Bereich und wir sorgen

dafür, dass es rechtzeitig in ausgezeichneter Qualität auf dem richtigen Server zur optimalen Weiterbearbeitung landet. In den letzten Jahren ist der Druck gestiegen - wir alle haben das gemerkt. Neue Techniken wurden „on air“ geschaltet. Die Folge: Arbeit verdichtet sich. Oft sind die neuen Bedingungen nicht optimal, manchmal sogar gesundheitsgefährdend. Kritik von Mitarbeitern scheint wirkungslos zu verhallen und trübt das Klima. Weil klagen alleine nicht hilft, will ich mich engagieren und die großartige Arbeit der Freienvertretung gerne aktiver unterstützen.